

## Theaterstück im KJT thematisiert die Isolation

Wie war das im April noch mal genau? Mit der Stückentwicklung „miss you“ reist Regisseurin Antje Siebers mit ihrem Ensemble zurück zu der Zeit, in der Corona uns jede Ablenkung genommen hat und erzählt darüber hinaus und allgemeingültig von Menschen, die isoliert oder allein für sich die Welt erleben.

Mit den Schauspielern und dem Musiker Manuel Loos entwickelt sie ein Szenario, das die Zuschauer bei ihren eigenen Erfahrungen mit dem Alleinsein abholt. Unterstützt wurde das Kinder- und Jugendtheater (KJT) bei der Recherche von der Klasse 6c des Goethe-Gymnasiums und den Tagebuch-Einträgen der Klassenleiterin Sonja Götz.

Die fünf Schauspieler leben in ihren Wohnungen, nur angedeutet auf fast leerer Bühne. Jeder für sich geht seinem Tagesablauf nach, einem neuen Tagesablauf. Die Isolation bricht lediglich auf, wenn sie auf die Straße gehen, in angemessener Entfernung und mit Mundschutz. Die Distanz bleibt und schiebt sich auch

hier zwischen die Spieler, die immer noch das Beste aus der Situation zu machen versuchen. So begeben sie sich nach einander auf Reisen zu sich selbst, tauchen ein in Traumwelten, die vielleicht bunter und reicher sind, als es die reale Fernreise gewesen wäre.

Es gibt groteske und auch humorvolle Situationen, andere wirken nachdenklich und leise. Empfohlen für ein Publikum ab 12 Jahren, ist es doch ein Stück für viele Generationen.

Die Premiere am 18. September (Freitag) ist bereits ausverkauft, es gibt noch Karten für alle Folgetermine am 25. (Freitag) und 26. September (Samstag), jeweils 19 Uhr, am 27. September (Sonntag) um 18 Uhr sowie am 2. (Freitag) und 31. Oktober (Freitag) um 19 Uhr und am 25. Oktober (Sonntag) um 18 Uhr. Weitere Termine folgen. Karten für 7 Euro gibt es an der Vorverkaufskasse im Kundencenter am Platz der Alten Synagoge, unter Tel. 5 02 72 22 oder

[www.theaterdo.de](http://www.theaterdo.de)



Szene aus „miss you“ mit den Schauspielern Bettina Zobel, Thomas Ehrlichmann, Ann-Kathrin Hinz, Max Ranft, Andreas Ksienzyk (v.l.) FOTO HUPFELD

## FZW: Nachwuchs-Musiker kommen für europäisches Festival

Bei einem gemeinsamen Festival in 14 europäischen Ländern stellen sich Nachwuchsmusiker vor. Das Ganze gibt es im Stream. Mit dabei sind auch das FZW und eine EU-Kommissarin.

Das pan-europäische Liveurope-Festival am 24. und 25. September hat sich zum Ziel gesetzt, Nachwuchsmusikern eine Bühne zu geben. Aus 14 Ländern innerhalb Europas werden in 16 Musikstätten aufstrebende Talente und neue europäische Künstler vorgestellt.

Einer der Veranstaltungsorte ist das FZW in Dortmund. In der bereits dritten Ausgabe des Festivals soll allerdings nicht nur musiziert, sondern auch diskutiert werden. Durch den coronabedingten Lockdown stehen viele Kulturschaffende vor einer beruflich und finanziell schwierigen Zukunft.

Deswegen soll zu diesem Thema eine Podiumsdiskussion stattfinden, an der sich unter anderem die EU-Kommissarin für Kultur und Bildung, Mariya Gabriel, beteiligen wird.

Sowohl zum Infektionsschutz, als auch um die 16 verschiedenen Bühnen Zuschauenden leicht zugänglich zu machen, wird die Veranstaltung gestreamt. Der Zugang zu den Sitzungen auf der Plattform Zoom ist kostenfrei und kann auf der Seite des Festivals beantragt werden.

Die Bands sind aber auch live bei Youtube oder Facebook zu verfolgen. Wer in den Dortmunder Stream gucken möchte, wird die Band Drens im FZW sehen, eine vollständige Liste des Line-Ups ist auch auf der Seite des Festivals zu finden.



Im Rahmen des Liveurope Festivals wird die Band Drens aus dem Dortmunder FZW nach ganz Europa gestreamt werden. FOTO SCHEUFELER



Anke Kampmann, Stephan Hock, Wolfgang Schlößer, Max Wex, Valentin Hilker, Regisseur Jakob Reuter und Sabine Müller (v.l.) am Film-Set von „Zum Ewigen Knecht“. FOTOS RUHRFOLK

## Kneipenkult und Gitarren: Dortmunder reicht Musical als Masterarbeit ein

Ein Master-Absolvent der FH-Dortmund stellt in seinem Abschlussfilm die Vorzüge und Eigenheiten von Dorf- und Stadtleben gegenüber. Mittelpunkt der Geschichte ist eine Kneipe im Ruhrgebiet.

Von Daniel Reiners

Die Geschichte dieses Films lässt sich in zwei Sätzen erzählen: Der 22-jährige Karl arbeitet seit seiner Kindheit in der Dorfkneipe „Zum Ewigen Knecht“, die von seiner Mutter Erika und deren Lebensgefährten Werner geführt wird. Als Karl eines Tages verkündet, in die Großstadt zu ziehen, gerät das ganze Dorf in Aufruhr.

„Zum Ewigen Knecht“ heißt in der realen Welt „Haus Fey“, gilt als Bochumer Traditionskneipe und diente dem Dortmunder Regisseur Jakob Reuter als Hauptschauplatz für seinen ersten Spielfilm, der wiederum seinen Masterabschluss für den Studiengang „Film und Sound“ an der Fachhochschule Dortmund darstellte.

**Zusammenarbeit zwischen Regisseur und lokaler Band**

Zusammen mit der Dortmunder Band „Dieselknecht“ hatte Reuter seine Geschichte rund um die unterschiedlichen Dorf-, Stadt- und Kneipenkul-



Karl (Maximilian Wex) zieht es aus der Dorfkneipe in die Großstadt. Mutter Erika (Sabine Müller) ist in heller Aufregung. (Filmszene aus „Zum Ewigen Knecht“)

turen konzipiert und sich dabei an bereits bestehenden Songs der Dortmunder Band orientiert. Heraus kamen Film-Dialoge, die ständig umrahmt sind von musikalischen Klischees - ebenso klischeehaft, wie die Bildsprache des Filmes. Das ist laut Reuter allerdings genau so gewollt; der

Regisseur habe das Spiel mit dem Klischee bewusst in seiner Dramaturgie und Bildsprache verankert. Gedreht wurde an Schauplätzen im Sauerland und in Dortmund für die Außenszenen sowie in Bochum mit dem „Haus Fey“ als Familienlokal des Protagonisten der Geschichte.

„Tagsüber haben wir im Haus Fey gedreht, abends wurde wieder Bier ausgeschenkt“, erzählt Regisseur Reuter. Die Gäste an der Theke seien dabei stets dieselben geblieben. „Die Stammgäste von Haus Fey sind Teil des Films, ebenso wie die Wirtin.“ Dort, wo der Film bisher ge-

zeigt wurde, spielte „Dieselknecht“ anschließend oft ein Live-Konzert. So etwa beim „Fiege Open Air Kino“ in Bochum und auch beim „PSD Bank Kino“ im Dortmunder Westfalenpark im August 2020. Dort hatte die FH Dortmund den Film präsentiert.

**FH Dortmund stellte Equipment**

Nach Reuters Angaben stellte die Fachhochschule Dortmund einen für das Projekt wichtigen und großen Teil des Equipments zur Verfügung. „Im Fachbereich Design gibt es zudem die Filmwerkstatt mit Studio, Schnittplätzen, Tonmischung und Farbkorrektur“, so Reuter. Das sei wie ein „wahr gewordener Traum“ für jeden Filmemacher gewesen.

**„Zum Ewigen Knecht“**

■ Weitere Informationen sowie der Trailer zu „Zum Ewigen Knecht“ sind zu finden unter [www.zumewigenknecht.com](http://www.zumewigenknecht.com).

## Jazz Matinee: Swingende Duette an zwei Steinway Flügeln

Chris Hopkins meets his piano friends, in diesem Fall Dado Moroni: Und zwar am 20. September (Sonntag), um 11 Uhr, im Konzerthaus Dortmund, Brückstraße 21. Gemeinsam werden sie an zwei Steinway Flügeln eine Jazz Matinee darbieten.

Chris Hopkins, der in Princeton/New Jersey geborene Wahl-Deutsche, zählt mit seinem melodischen, swingenden Stil zu den meistbeschäftigten Musikern der internationalen Jazz-Szene. Unlängst wurde er als „Keeper of the Flame“ um seine Verdienste für den klassischen Jazz in Europa ausgezeichnet. Über 4000 Konzerte und Festivals an der Seite von Größen wie



Chris Hopkins (Foto) spielt gemeinsam mit Dado Moroni arrangierte Titel aus der Swingära. FOTO KÜNSTLER

Clark Terry, Harry „Sweets“ Edison, Bucky Pizzarelli, Scott Hamilton oder Butch Miles führten ihn durch ganz Europa, in die USA, nach Japan, Australien und Neusee-

land.

Dado Moroni zählt seit Jahrzehnten nicht nur zu den führenden Jazz-Pianisten Italiens, sondern weltweit. Sein Stil speist sich aus der Traditi-

on früher Helden wie Teddy Wilson oder Earl Hines, über die Jahre hat er sein stilistisches Spektrum jedoch nahezu unbegrenzt bis in die Moderne eines Herbie Hancock und darüber hinaus erweitert - stets tief in der Tradition erdet.

Er spielte mit nahezu allen seinerzeit aktiven Jazz-Größen von Dizzy Gillespie und Chet Baker bis Wynton Marsalis, von Zoot Sim und Arnett Cobb bis zu Joe Pass, John Scofield oder Lionel Hampton und unzähligen mehr.

**Stilbildende Kompositionen**

Auf dem Programm stehen stilbildende Kompositionen

der alten Meister sowie geschickt arrangierte Titel aus der Swingära und dem „Great American Song Book“ von George Gershwin bis Duke Ellington. Dabei geht es nicht um den nostalgisch verklärenden Rückblick, sondern um die zeitgemäße Fortführung dieser so faszinierenden pianistischen Kunstform, mit enormem Spielwitz und großer Freude an der brillanten und mitreißenden Improvisation.

Aufgrund der Corona-Hygiene-Regeln sind die Sitzplätze im Konzerthaus Foyer auf 76 Plätze begrenzt. Der Eintrittspreis beträgt 35 Euro. Weitere Informationen und Tickets gibt es online unter [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)